



BzB-PaW

Rahmenkonzept für die Beschulung von 2 Klassen der
Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung (BzB) der Landrat-Gruber-
Schule am Lernort Produktionsschule am Wurzelwerk (PaW) in
Groß-Umstadt

Landrat-Gruber-Schule Dieburg

Dezember 2017

Inhalt

1. Allgemeine Grundlagen und Zielsetzungen von Produktionsschulen.....	2
2. Aspekte zur Durchführung der Beschulung von 2 Klassen der „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung“ (BzB) der Landrat-Gruber-Schule am Lernort „Produktionsschule am Wurzelwerk“ (PaW)	3
3. Qualitative Standards	3
4. Strukturierung des BzB-Unterrichts am Lernort „Produktionsschule am Wurzelwerk“.....	4
Wochenplanung	5
Jahresablaufsplanung	7
Formulare und Dokumentation.....	8
5. Schulsozialarbeit an der BzB-PaW	8
Hilfe vor Ort	8
Mögliche Tätigkeitsbereiche von Schulsozialarbeit	9
6. Zugangsvoraussetzungen und Auswahl von Schülerinnen und Schülern	10
Aufnahme	10
Übergangskonferenz	10
Anmeldung	10
Quereinsteiger/-innen	11
Flexibler Ein- und Ausstieg	11
Übergangs- und Anschlussmanagement	11

1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND ZIELSETZUNGEN VON PRODUKTIONSSCHULEN

Produktionsschulen umfassen berufsorientierte, berufsvorbereitende, allgemein bildende und sozialpädagogische Unterstützung in der Kompetenzentwicklung von Jugendlichen und jungen Menschen. Sie sind in ihren Bildungs- und Qualifizierungsangeboten ganzheitlich, handlungs- und arbeitsprozessorientiert und verstehen sich als betriebsnahes pädagogisches Modell.

Lern- und Arbeitsort bilden in Produktionsschulen eine Einheit. Sie sind betriebsähnlich strukturiert, stellen marktfähige nützliche Produkte her bzw. bieten marktfähige Dienstleistungen für reale Kunden an. Über die Erfahrung der realen Wertigkeit des individuellen und kollektiven Arbeitsproduktes werden Selbstwertgefühl, Selbstverantwortung sowie Integrationsbereitschaft und Integrationsfähigkeit gefördert.

Die Arbeit in Produktionsschulen basiert auf einem humanistischen Menschenbild, auf individueller Würde und gegenseitigem Respekt und damit einer grundsätzlichen Wertschätzung aller im Prozess beteiligten Individuen.

Produktionsschulen bieten einen vergleichsweise weniger formalisierten Rahmen als traditionelle schulische Bildungseinrichtungen. Die ganzheitliche Betrachtung des Individuums und das praxisintegrierte Lernen sind Leitprinzipien.

Das pädagogische Prinzip ist die Verbindung von Lernen und Arbeiten. Lernprozesse finden über Produktions- und Dienstleistungsprozesse statt. Die Produktions- und Dienstleistungsbereiche sind die didaktischen und pädagogischen Zentren einer Produktionsschule. Über die nützliche und sinnstiftende Arbeit erlangen die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Zugang zu theoretischen Fragestellungen und zum Lernen generell. Besondere Beachtung finden Persönlichkeitsstabilisierung und Persönlichkeitsentwicklung. Den jungen Menschen wird gemäß ihrem Entwicklungsstand individuelle Verantwortung im Lern- und Arbeitsprozess übertragen.

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird ein breites Angebot verschiedener Berufs- und Arbeitsfelder mit vielfältigen Übergangsmöglichkeiten in Ausbildung und Arbeit bzw. in weiterführende Bildungsgänge eröffnet.

Ziel der Maßnahme Produktionsschule ist die weitere Persönlichkeitsentwicklung sowie die Integration der Teilnehmenden in Ausbildung – erster Arbeitsmarkt, nachrangig auch geförderte Ausbildung, ggf. Arbeitsverhältnisse und weiterführende Schulangebote.

Betriebliche Praktika erweitern die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und schaffen Übergangsmöglichkeiten.

2. ASPEKTE ZUR DURCHFÜHRUNG DER BESCHULUNG VON 2 KLASSEN DER „BILDUNGSGÄNGE ZUR BERUFSVORBEREITUNG“ (BzB) DER LANDRAT-GRUBER-SCHULE AM LERNORT „PRODUKTIONSSCHULE AM WURZELWERK“ (PAW)

Die „Produktionsschule am Wurzelwerk“ (PaW) ist ein betrieblich strukturierter Lernort, der produktionsorientiertes und schulisches Lernen verknüpft und sich dabei an den Kompetenzen der Teilnehmenden orientiert. Kompetenzfeststellungsverfahren sind hierbei integraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Dies geschieht in angemessenen Werkstätten und Unterrichtsräumen. Anzustreben ist das Erreichen der Qualitätsstandards des Bundesverbandes Produktionsschulen e.V., soweit die schulrechtlichen Bestimmungen dies ermöglichen.

Zielgruppe: Schülerinnen und Schüler der „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung“ (BzB) der Landrat-Gruber-Schule (LGS), sowie Schülerinnen und Schüler allgemein bildender Schulen des Landkreises, die in begründeten Einzelfällen unterjährig in die Klassen der „Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung am Lernort Produktionsschule am Wurzelwerk“ (BzB-PaW) aufgenommen werden.

Die Maßnahme gilt als erfolgreich, wenn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehrheitlich einen der nachstehend genannten Übergänge realisieren:

- a. Übergang in eine abschlussbezogene Ausbildung.
- b. Übergang in eine geförderte abschlussbezogene Ausbildung.
- c. Übergang in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis.
- d. Übergang in eine Einstiegsqualifizierung (EQ).
- e. Übergang in weiterführende Schulen zum Erwerb eines Realschulabschlusses.

3. QUALITATIVE STANDARDS

Jedes Berufsfeld der BzB-PaW produziert mindestens ein spezifisches Produkt bzw. eine Dienstleistung im Rahmen der BzB-Verordnung. Für den Fall eines Tätigwerdens für Dritte geschieht dies im Benehmen mit den Kammern.

Die Produkte definieren sich primär über die erforderlichen Qualifizierungsanteile gemäß der BzB-Verordnung, u.a. dadurch, dass Inhalte von Deutsch und Mathematik und der Erwerb eines Qualifizierungsbausteins im Produktionsprozess gewährleistet werden.

Die Vermittlung von Sozialkompetenz und beruflichen Schlüsselqualifikationen, das Herstellen von Ausbildungs- / Arbeitsreife und Arbeitskompetenz stehen im Mittelpunkt, um die Einstiegsoptionen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Der jeweilige individuelle Erfolg wird in einem Förderplan dokumentiert. Der „Berufswahlpass / Unterlagen zur Berufsorientierung“ ergänzen die teilnehmerbezogene Dokumentation. Aus dem pädagogischen Ansatz der ganzheitlichen individuellen Lernbegleitung und der Gestaltung nachhaltiger Abschlüsse resultiert eine Individualisierung des Lernangebots. Einen besonderen Stellenwert hat hierbei die sozialpädagogische Arbeit, die im besonderen Maße zur

Selbsteinschätzung, Reflexionsfähigkeit, Persönlichkeitsstabilisierung und Teamfähigkeit der Teilnehmenden beitragen soll.

Neben dem Abschluss- oder Abgangszeugnis der BzB-PaW und einer Teilnahmebescheinigung erhält jeder Teilnehmer ein Zertifikat, welches Art, Umfang und Qualität der erbrachten Leistungen dokumentiert.

4. STRUKTURIERUNG DES BZB-UNTERRICHTS AM LERNORT „PRODUKTIONSSCHULE AM WURZELWERK“

Für die Konzeption der BzB-PaW und damit auch für die Wochen- und Jahresplanung wird u.a. folgende pädagogische Grundhaltung berücksichtigt:

- Umsetzung eines nützlichen, produktionsorientierten und sinnstiftenden Handlungsansatzes nach dem Modell der vollständigen Handlung.
- Strukturierung des Tagesverlaufs an betrieblichen Abläufen.
- Ermöglichung der größtmöglichen Doppelbesetzung im Unterricht zur individuellen und praxisorientierten Betreuung.
- Förderung der Teamarbeit aller Lehrkräfte und sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Neben der Vermittlung von fachlichen Kompetenzen durch die Verbindung von Arbeiten und Lernen, steht die Förderung überfachlicher Kompetenzen im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Diese sind u.a. Förderung der Teamfähigkeit, sozialer Kompetenz und Akzeptanz von kultureller Vielfalt.

Weitere Angebote sind:

- Individuelle Beratung, Förderung und Übergangsgestaltung.
- Nachbetreuung der Schülerinnen und Schüler durch Schulsozialarbeit in der Übergangsphase nach der BzB-PaW.

Produkte, die im Rahmen der BzB-PaW gefertigt / hergestellt werden, dienen grundsätzlich dem Eigenbedarf der PaW. Im Bereich Ernährung / Gastronomie liegt der produktive Schwerpunkt in der Herstellung eines Essensangebotes für die Schülerschaft, Lehrkräfte und Sozialarbeiter/-pädagogen. Die Berufsfelder Garten- und Landschaftsbau / Floristik und Technik haben die Schwerpunkte in der Gestaltung, Pflege und Instandhaltung sowie dem Ausbau der Anlagen der PaW.

Die Maßnahmenlaufzeit für eine(n) Teilnehmende(n) ist in der Regel ein Jahr. Ein flexibler Ein- und Ausstieg aus der Maßnahme wird ermöglicht.

Der Produktionsunterricht am Lernort PaW umfasst 2 Klassen, die tlw. in 3 Gruppen mit jeweils maximal 10 Teilnehmer(-inne)n unterrichtet werden. Als Berufsfelder werden angeboten:

- a. Ernährung / Gastronomie
- b. Garten- und Landschaftsbau / Floristik

c. Technik

Der begleitende Theorieunterricht in Deutsch, Mathematik, Englisch, PoWi, Religion/Ethik, Soziales Lernen und Sport wird mit einer maximalen Schülerzahl von 15 Personen angeboten.

Ziel ist auch das Erreichen eines einfachen bzw. eines qualifizierenden Hauptschulabschlusses. Dieser wird durch die Landrat-Gruber-Schule Dieburg organisiert.

Die Lehrkräfte der Landrat-Gruber-Schule und die sozialpädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Lernort PaW arbeiten auf der Grundlage der BzB-Verordnung und orientieren sich an dem methodisch-didaktischen Konzept der Produktionsschule.

WOCHENPLANUNG

Grundlage des Wochenplanes ist die Stundentafel der „Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung vom 10. August 2006“, ABL 09/2006, S. 744 ff.

Die in der nachfolgenden Abbildung dargestellte Wochenplanübersicht stellt eine exemplarische Woche dar. Die einzelnen Wochentage / Stundenplanungen können entsprechend der organisatorischen Anforderungen vertauscht werden. Der Unterrichtsbeginn muss noch an die Verbindungen des öffentlichen Nahverkehrs angepasst werden.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08:00 Uhr	Ankommen / Besprechung Tagesablauf / Vorbereitung / Rüstzeit 1h				
08:30 Uhr	gemeinsame Frühstückspause (Soz.-Päd.)				
09:00 Uhr	Deutsch 2h	Mathe 2h	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 3h	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 4h	Produktion (Betreuung durch 2 Fachlehrer) 2h
	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 2h	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 2h	Englisch (Quali) 1h		Englisch (Quali) 2h
	Deutsch 0,67h	Mathe 0,67h	Englisch 1h		PoWi / Religion/ Ethik Gruppe 1 2h
12:00 Uhr	gemeinsame Mittagspause				
12:45 Uhr	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 1h	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 1h	Englisch (Quali) 1h	Produktion (incl. M/D/EDV durch Fachlehrer) 1h	Sos. Lern. Gruppe 1 2h
13:30 Uhr			Englisch 1h		Sos. Lern. Gruppe 2 2h
					Sport Gr. 1 2h 14 tägig
					Sport Gr. 2 2h 14 tägig

Wochenplan – 3 Schülergruppen

Tag 1 – 2:	4 Std. BBU (2h M/D/EDV - in BBU integriert, 0,67h M/D doppelbesetzt) + 2h Theorie (M/D - 2 Kurse)	6 Lehrerstunden	6 Schülerstunden
Tag 3:	4 Std. BBU + 2h Theorie (E - 2 Kurse (Quali, Basis))	5,33 Lehrerstunden	6 Schülerstunden
Tag 4:	6 Std. BBU	6 Lehrerstunden	6 Schülerstunden
Tag 5:	3 Std. BBU + 2h Theorie (E - Quali) + 1h Sport (2 Kurse) + 2h Theorie (PoWi/ Ethik - 2 Kurse) + 2h Soz. Lernen (2 Kurse)	6,33 Lehrerstunden	8 Schülerstunden

Summe: 29,67 Lehrerstunden 32 Schülerstunden

Summe 3 Gruppen: 89 Lehrerstunden

Sozialpädagogische Arbeit: 20 Zeitstunden

Der Sportunterricht wird ggf. im zweiten Halbjahr im Rahmen einer z.B. erlebnispädagogischen Veranstaltung durchgeführt.

Exemplarische Beschreibung des Wochenplans:

- **Ankommen (3 Gruppen, max. 10-11 Personen):**
Der Tagesablauf und die dafür notwendigen Vorarbeiten werden besprochen.
Eine der drei Gruppen bereitet in dieser Zeit das Frühstück für die anschließende Frühstückspause vor.
- **Frühstückspause (alle):**
Die Frühstückspause wird gemeinsam mit den anwesenden Sozialpädagogen und Lehrkräften wahrgenommen.
- **Produktionsunterricht (3 Gruppen, max. 10-11 Personen):**
Der Produktionsunterricht wird von einem „Werkstattpädagogen“/Fachlehrer*innen durchgeführt. Im Rahmen dieses Unterrichts werden auch allgemein bildende Lehrinhalte (D, M, EDV) vermittelt (z.B. das beispielhafte Erstellen eines Angebotes/ einer Rechnung/ eines Anschreibens mit Hilfe entsprechender EDV-Tools, die Berechnung benötigter Materialien für die Umsetzung eines Einzelprojektes). Die allgemein bildenden Lerninhalte werden mit dem jeweiligen Theorielehrer abgestimmt und verzahnt. Hierfür ist eine Doppelbesetzung in den Fächern Deutsch und Mathematik von 0,67 Lehrerstunden (0,5 Zeitstunden) während des Produktionsunterrichtes vorgesehen.
- **Theorieunterricht (M, D - 2 Gruppen, max. je 16 Personen):**
Der Theorieunterricht unterstützt die aktuellen Themen des Produktionsunterrichtes und ermöglicht eine vertiefende Betrachtung des Themas.

Die kontinuierliche Abstimmung der an der PaW unterrichtenden Lehrkräfte und Sozialpädagog*innen ist an dieser Stelle einer der notwendigen Erfolgsfaktoren.
- **Theorieunterricht Englisch (2 Gruppen, max. 16 Personen):**
Entsprechend der individuellen Möglichkeiten können die Schülerinnen und Schüler einen zweistündigen Englisch Basiskurs oder einen vierstündigen Englisch Qualifikationskurs besuchen.
- **Theorieunterricht PoWi, Religion/Ethik (2 Gruppen, max. 16 Personen):**
Ein Schulhalbjahr PoWi; ein Schulhalbjahr Religion/Ethik
- **Theorieunterricht Soziales Lernen (2 Gruppen, max. 16 Personen):**
Soziales Lernen wird durch die sozialpädagogische Fachkraft angeboten.
- **Sportunterricht (2 Gruppen, max. 16 Personen):**
Der Sportunterricht wird sowohl als Regel- als auch als Blockunterricht in Form von erlebnispädagogischen Angeboten (Klettern, Paddeln etc.) durchgeführt.

JAHRESABLAUFPLANUNG

Gem. BzB-Verordnung gilt, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Regel die BzB-PaW gemeinsam zum Schuljahresanfang beginnen, eine verlängerte Vollzeitschulpflicht vorliegt und die Verweildauer ein Jahr beträgt.

Zum Schuljahresbeginn können am Lernort PaW zwei BzB-Klassen (maximal 26 Schülerinnen und Schüler) durch die LGS aufgenommen werden. Sechs weitere Plätze werden für Schülerinnen und Schüler vorgehalten, die aus allgemein bildenden Schulen während des Schuljahres in diese BzB-Klassen wechseln (Quereinsteiger).

Woche	Phasen-Inhalt	Lernort	Bemerkung
1	Ankommen und Einfinden „Meine neue Rolle“. Wo kommt ihr/wir her? Was bringt ihr/wir mit? Was erwartet ihr/wir? Wer sind unsere Lehrkräfte?	PaW	Workshop zur Vorbereitung auf die Produktionsschule/Einzelgespräche
2-7	Orientieren, Berufsfelder/Produktlinien (Projekte) kennenlernen. Kompetenzfeststellung; Förderplanarbeit; Beratung; erste theoretische Grundlagen vermitteln; Aufteilung in drei Gruppen, die im Wechsel von zwei Wochen die drei Berufsfelder/Produktlinien durchlaufen; Zielvereinbarungen/Lernverträge entwickeln.	PaW	Umfassende Orientierung des Unterrichts an praktischen Tätigkeiten. Einzel- u. Gruppengespräche
10-20	Vertiefen und Schwerpunktsetzungen vornehmen. Projekte planen und realisieren. Festlegungen hinsichtlich Berufsfeldern/Produktlinien/Projekten, Basisqualifikationen und Qualifikationsbausteine vornehmen. Fortschreibung der Förderpläne und der individuellen Beratung auch hinsichtlich der möglichen Abschlüsse. Praktikum vorbereiten und planen.	PaW	Situativ angebrachte Aufteilung der bislang praxisorientierten Lerninhalte nach Fächern. Umfassende individuelle Beratung und Betreuung der Teilnehmer. Kontakte zu regionalen Betrieben herstellen mit dem Ziel der Praktikumsdurchführung.
20-30	Prozess verstetigen, Entwicklung fördern, regionalen Bezug durch die Realisierung von Praktika vornehmen. Fortsetzung der Arbeit in den Berufsfeldern/Produktlinien/Projekten. Fortschreibung der Förderpläne; Beratung und Planung im Hinblick auf die Abschlussprüfung; zunehmende Aufteilung nach Fächern; Umsetzung des Praktikums; Bewerbungen trainieren und realisieren; Hospitationen in BS-Klassen ermöglichen; Beratung durch externe Partner (Arbeitsagentur, Hilfeinrichtungen usw.) vornehmen.	PaW/ Betriebe in der Region	
30-38	Ab- und Anschluss gestalten Vorbereitung auf die Abschlussprüfung, Erwerb von Qualifikationsbausteinen, Abschlussprüfung	PaW	Bewerbungen checken; Übergang vorbereiten.
39-40	Individuelle Übergangsbegleitung	PaW	Workshop zur Nachbereitung des

Woche	Phasen-Inhalt	Lernort	Bemerkung
	„Meine neue Rolle“		Schuljahres und Vorbereitung auf anschließende Phase

FORMULARE UND DOKUMENTATION

Für jeden Teilnehmenden werden dokumentiert:

- a. Stammdaten, Eingangsanamnese, Profilbogen.
- b. Tagesbezogene Anwesenheitsdokumentation.
- c. Individueller Förderplan.
- d. Berufswahlpass / Berufswahlordner incl. Vermittlungsplan.
- e. Lebenslauf.
- f. (Exemplarische) Bewerbungen.

5. SCHULSOZIALARBEIT AN DER BZB-PAW

Die Notwendigkeit zur Schulsozialarbeit am Lernort PaW ergibt sich dadurch, dass über die Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung eine große Zahl von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit unterschiedlichstem sozialen, biografischen, kulturellen und/oder nationalen Hintergrund aufeinandertreffen werden. Verstärkt wird dies im besonderen Maße noch, da sich diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Regel in Berufsnot befinden, häufig aus sozialen Brennpunkten kommen und mit einer problemhaften Schulkarriere Erfahrung gemacht haben. Regelschule und Regelunterricht ist meist äußerst negativ besetzt und wird nicht selten völlig abgelehnt. Individuelle Beratung und Betreuung, emotionale Zuneigung, Verständnis für die jeweilige Lebenssituation sowie handwerkliches Tun, das konkrete verwertbare Ergebnisse aufweist und bei dem auch theoretisches Wissen vermittelt wird, sind daher oft der einzige Weg zu einer veränderten Lebensperspektive. Hier genau greift die Arbeit der Schulsozialarbeit, dies auch, da Lehrkräfte mit einer solchen Vorgehensweise in der Summe ihrer Aufgaben oft überfordert sind.

HILFE VOR ORT

Schulsozialarbeit darf vor diesem Hintergrund auch nicht mit Schule im eigentlichen Sinn verwechselt werden, sondern sie muss sich als konkrete Hilfe für Jugendliche und junge Erwachsene vor Ort verstehen. Der Ansatz muss vorrangig präventiv und kooperativ ausgerichtet sein. Dies bedeutet auch, dass Schulsozialarbeit eine Schnittstellenfunktion hat zwischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der einen Seite und zwischen der Lehrerschaft, dem Elternhaus und vielen anderen außerschulischen Einrichtungen, Organisationen und Personen auf der anderen Seite (Netzwerk).

Hiermit wird nicht nur ein Beitrag zur Öffnung des Lernortes PaW, sondern im besonderen Maße parteiliche Arbeit für Jugendliche und junge Erwachsene geleistet. Darüber hinaus kann dadurch die Chance genutzt werden, das Unterrichtsklima positiv zu beeinflussen und Schule als einen "positiven Lebensraum" bzw. als "Hilfe zur konkreten und nicht zukünftigen Lebensbewältigung" erfahrbar zu machen.

Grundsätzlich brauchen alle Jugendliche und junge Erwachsene, aber besonders solche in Problemsituationen Bezugs- und Vertrauenspersonen, Hilfestellungen und Anerkennung bzw. vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten sowie vor allem das Gefühl, mit ihren Problemen ernst- und angenommen zu werden. Schulsozialarbeit muss hier ansetzen und dies zum Ausgangspunkt der konkreten Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen machen.

Eine Kooperation und Verzahnung (Netzwerkbildung!) mit unterschiedlichen Einrichtungen wie Arbeitsamt, Jugendamt, Jugendgerichtshilfe, Wohngruppen, Heimen, Beratungsstellen der unterschiedlichsten Art, Ausländeramt usw. ist daher für Schulsozialarbeit genauso wichtig wie spezielle Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene zu Themen wie Drogenabhängigkeit, Gewaltproblematik, sexuelle Belästigung usw...

MÖGLICHE TÄTIGKEITSBEREICHE VON SCHULSOZIALARBEIT

Im Mittelpunkt von Schulsozialarbeit mit präventiver Ausrichtung bzw. als "Hilfe vor Ort" für Jugendliche und junge Erwachsene in unterschiedlichen Problem- und Notsituationen steht eine Kooperations- und Beratungstätigkeit im umfassenden und ganzheitlichen Sinn. Hierbei ist von besonderer Bedeutung, dass die sozialpädagogischen Fachkräfte und die Lehrkräfte der Schule auf einer verbindlich vereinbarten und gleichberechtigten Basis zum Wohl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit kann je nach individuellem Bedarf der Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr unterschiedlicher Ausprägung und mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen versehen sein. Die sozialpädagogischen Fachkräfte agieren in diesem Sinne, in Abstimmung und nach Schwerpunktsetzungen mit den Lehrkräften, beratend, unterstützend, begleitend und vermittelnd.

Mögliche Tätigkeitsbereiche einer solchen Arbeit können u.a. sein:

- Beratung bei den Übergängen von der allgemein bildenden Schule in BzB-PaW und von BzB-PaW in eine folgende berufliche oder schulische Laufbahn (Übergangsmanagement).
- Hilfen zur Berufsfindung geben.
- Bewerbungstraining durchführen.
- Praktikumsunterstützung bzw. -betreuung im nicht fachbezogenen Sinn.
- Konfliktbetreuung bzw. -regelung bei Konflikten der unterschiedlichsten Art.
- Zusammenarbeit mit Klassenlehrern/Klassenlehrerinnen und Vertrauenslehrern/Vertrauenslehrerinnen im Interesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
- Hilfen zur Alltagsbewältigung (Behördengänge, Anträge ausfüllen usw.).
- Beratungsgespräche bei unterschiedlichen Problemlagen (Schule, Familie, Beziehung usw.).
- Unterstützung bei Fragen zum Ausländer-, Jugendhilfe- und Sozialrecht.
- Präventivarbeit im Gewalt- und Drogenbereich.
- Sexuaufklärung und Schaffung eines Schutzbereiches für Mädchen.
- Angebote zum interkulturellen Lernen.

- Eltern-, Haus- und Betriebsbesuche.
- Kompetenzfeststellungsverfahren, die die fachlichen, methodischen, sozialen, kognitiven und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Motivation der Schülerinnen und Schüler feststellen und die die Grundlage für eine individuelle, prozessuale Förderplanung sind.
- Fortschreiben von Förderplänen deren Ausgangspunkt eine Erstanamnese in Form eines biografischen Interviews zu Beginn des Schuljahres ist und das in regelmäßigen Abständen wiederholt wird. Hierbei werden Ziele vereinbart bzw. vereinbarte Ziele fortgeschrieben und eine Evaluierung vorgenommen. Beratung, Begleitung, Dokumentation und Evaluierung der individuellen Entwicklung sowie ein ernsthaftes, ehrliches Feedback wird hierbei zu einem zentralen Bestandteil des sozialpädagogischen Lernarrangements.
- Erlebnispädagogische Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt der Persönlichkeitsstabilisierung, Vertrauensbildung, sozialen Sensibilisierung und konstruktiven Konfliktregelung.

6. ZUGANGSVORAUSSETZUNGEN UND AUSWAHL VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN

AUFNAHME

Die Aufnahme erfolgt auf der Grundlage von §3 (Zugangsvoraussetzung , Aufnahmeverfahren) der BzB VO.

Die Entscheidung über die Aufnahme trifft die Schulleitung.

ÜBERGANGSKONFERENZ

Entsprechend der BzB-Verordnung¹ finden spätestens zehn Unterrichtswochen vor Schuljahresende unter Federführung des zuständigen Staatlichen Schulamts Übergangskonferenzen mit Vertreterinnen und Vertretern der abgebenden Schulen und der beruflichen Schulen (Lehrkräfte und Sozialpädagogen) statt. In diesen Übergangskonferenzen werden auf der Grundlage von Förderplänen der abgebenden Schule für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler individuelle Fördermaßnahmen und Schullaufbahneempfehlungen abgestimmt. Nach Möglichkeit sind die örtlichen Jugendhilfeträger mit ihrer Jugendberufshilfe sowie die örtlich zuständigen Agenturen für Arbeit und Träger des SGB II einzubeziehen.

ANMELDUNG

- Anmeldefrist: 30. April
- schriftliche Bewerbung, wenn möglich über die abgebende Schule
- Anlage: letztes Halbjahreszeugnis in beglaubigter Fotokopie, Förderplan
- Falls bereits vorliegend, Abschluss- bzw. Abgangszeugnis

¹ Verordnung über die Ausbildung und Abschlussprüfungen in den Bildungsgängen zur Berufsvorbereitung vom 10. August 2006; Gült. Verz. Nr. 722, §4 Übergangskonferenzen.

QUEREINSTEIGER/-INNEN

Für Schulwechsler (Quereinsteiger) aus allgemein bildenden Schulen werden sechs Plätze vorgehalten. Hierdurch wird die Möglichkeit geschaffen, jungen Menschen in Krisensituationen auch während des Schuljahres Zugänge zu BzB-PaW zu ermöglichen.

FLEXIBLER EIN- UND AUSSTIEG

Den individuellen Erfordernissen entsprechend, ist es im Verlauf des Schuljahres jederzeit möglich, in den Lernprozess einzusteigen oder, zum Beispiel um eine Berufsausbildung zu beginnen, die BzB-PaW zu verlassen. Grundlage für diese Entscheidungen sind Gespräche mit den begleitenden Lehrkräften/Sozialarbeitern sowie der Schulleitung und ggf. Erziehungsberechtigten.

ÜBERGANGS- UND ANSCHLUSSMANAGEMENT

Gemeinsam mit den Teilnehmenden strebt die BzB-PaW einen erfolgreichen Übergang in eine Ausbildung, in Arbeit oder in weiterführende Bildungsgänge an. Betriebliche Praktika erweitern die Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und ermöglichen den jungen Menschen Kontakte zur Arbeitswelt. Die BzB-PaW pflegt die enge Kooperation mit regionalen Betrieben und Institutionen und fördert den Übergang durch individuelle Beratung und begleitende Unterstützung.